

Spieglein Spi  
egle  
in Spiegl  
lein Spie

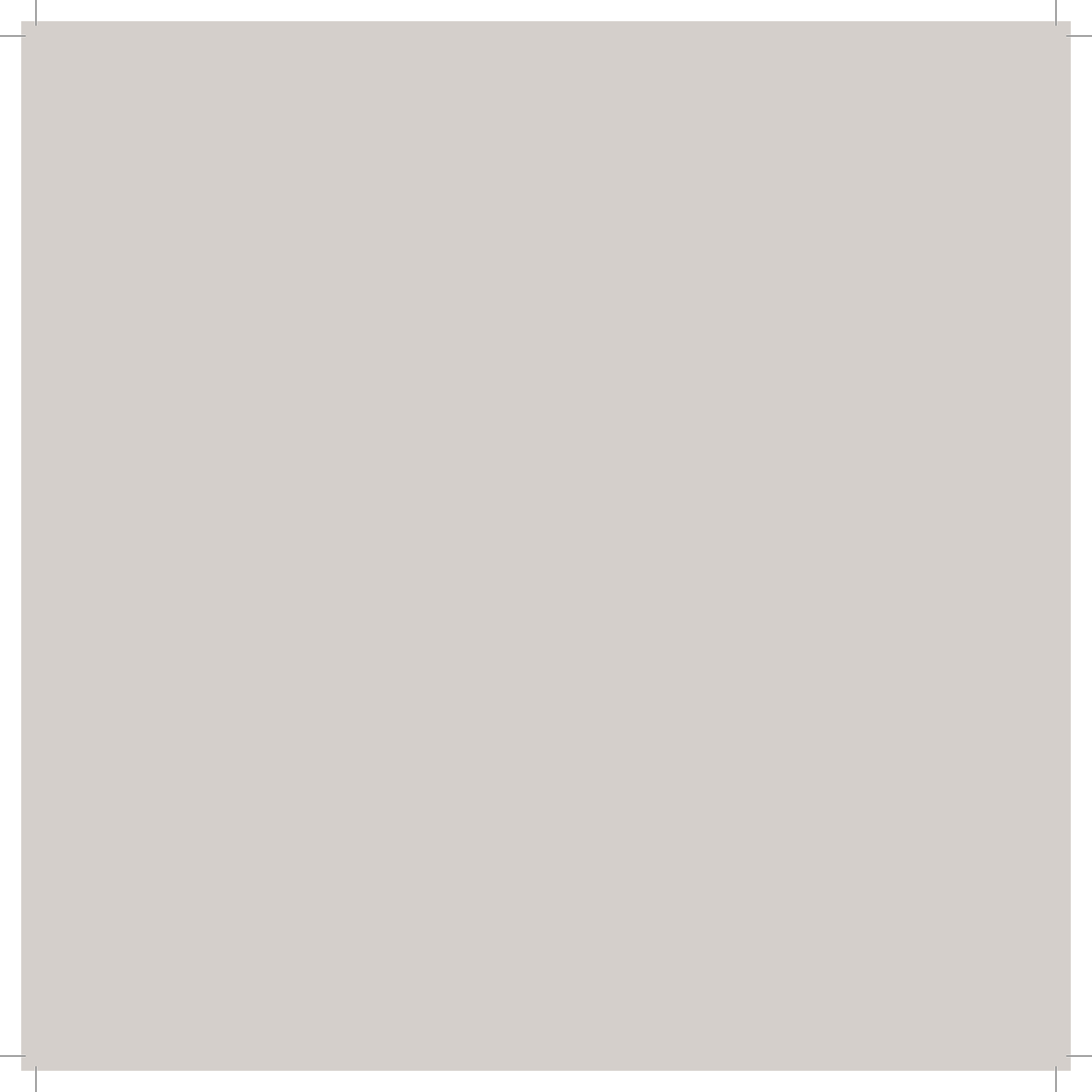
glein Spieglein Spieglein

Spieglein Spie  
glein Spiegle  
in Sp  
ieglein  
Spieglein  
Spie  
glein Spieglein

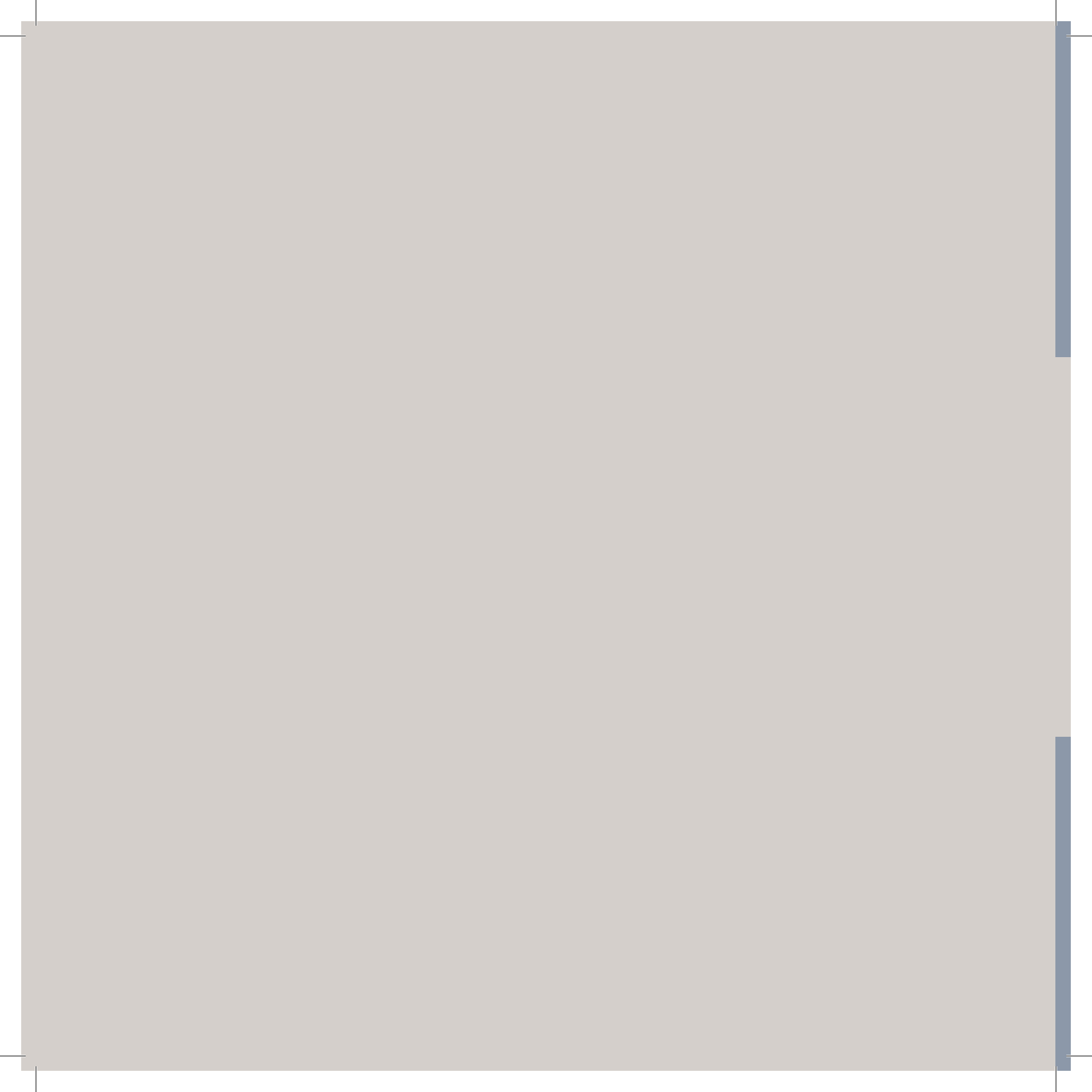
eglein Spiegein  
pieglein Spi  
glein S

Spieglein Spiege  
in Spie

Spieglein Spieglei



In unserer Arbeit geht es darum, ein Labyrinth aus Spiegeln zu erstellen, welches mit einem selbstgebauten Legatechnikauto befahrbar ist. In der folgenden Dokumentation werden unseren einzelnen Schritte, unsere Gefühle und Hintergrundgedanken erläutert.



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Vorbereitung	7
Arbeitsprozess	8
Sackgassen	14
Reflexion	20
Lösungen der Sackgassen	22
Danksagung	23
Quellenverzeichnis	24
Abbildungsverzeichnis	24
Wir stellen uns vor	26

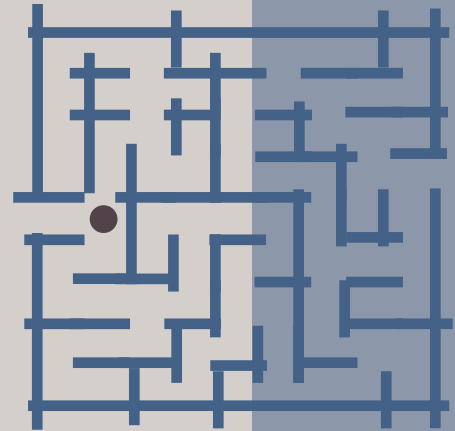
## Vorwort

Als das Thema Manipulation, Täuschung und Wahrheit aufkam, war es für uns – Tamara, Saskia und Leoni – ziemlich schnell klar, dass wir zu dritt eine Gruppe bilden werden. Während eines Mittagessens haben wir gemeinsam Brainstorming betrieben, was uns auf die Idee brachte, ein virtuelles Spiegellabyrinth zu programmieren. Nach kurzer Euphorie, wurden wir wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Keiner von uns beherrscht eine Programmiersprache und es wäre nahezu unmöglich gewesen, in dieser Zeit selbständig ein VR-Programm einzurichten. Doch die Idee mit den Spiegeln liess uns nicht los. So haben wir das Thema weiterentwickelt, was uns anstelle einer digitalen Variante zu einer analogen Lösung führte. Sprich, ein Labyrinth aus Spiegeln in einem Kasten herzustellen. Die Idee entstand, ein Spiegellabyrinth mit einem ferngesteuerten Auto, welches mit einer Kamera ausgerüstet ist, zu befahren. In den Vertiefungsgesprächen mit unseren Lehrern erhielten wir zusätzlich den Hinweis, die Sackgassen kreativ zu gestalten, sodass man trotz eines möglichen Verfahrens etwas Wunderbares erleben kann. Die individuellen Stärken von uns haben wir auf unsere Projektarbeit abgestimmt. Die Skills der einzelnen Teammitglieder sind gegeben: Leoni, die sehr stark in der Dokumentation und Gestaltung ist, war für die schriftliche Zusammenstellung der Arbeit zuständig. Tamara, die gelernte Schreinerin ist, war gemeinsam mit Saskia für den praktischen Teil verantwortlich. Saskia, die sehr neugierig ist und alles praktisch umsetzen möchte, hat Tamara bei der Umsetzung des Projektes geholfen. Ebenso hat sie mit Leoni am InDesign Dokument gearbeitet.

Die kreative Gestaltung der Sackgassen habe wir auf alle drei verteilt. Somit hat jeder seine individuellen Ecken, in denen es die Möglichkeit gibt, seinen eigenen Gedanken einzubringen.

### Warum?

Nachdem du das Vorwort gelesen hast, denkst du dir vielleicht, „alles schön und gut“, aber warum? Vielleicht warst du schon einmal in einem Spiegellabyrinth. Was ist dir dabei aufgefallen? Ja genau, alles erscheint spiegelverkehrt. Spiegel haben etwas Faszinierendes! Sie widerspiegeln alles perfekt, jedoch entspricht dies nicht der Realität. Tamara „muss“ schon seit Kindesbeinen an in jedes Spiegellabyrinth, das sie findet. Sie stösst sich dabei immer wieder den Kopf. Das ist genau jene Täuschung, die wir suchen: Eine Illusion aufzubauen, in der du dich verirrst und nicht mehr weisst, was Spiegel ist und was der Realität entspricht. Aber keine Sorge, das Problem mit dem Kopfanstossen wirst du in unserem Labyrinth nicht haben. Du hast nun die Möglichkeit herauszufinden, ob es uns gelungen ist, eine Täuschung zu kreieren. Viel Spass beim Ausprobieren.

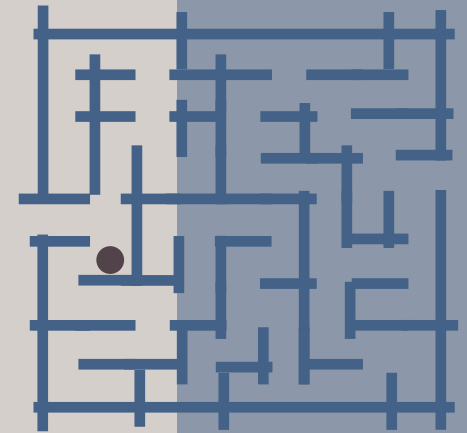


## Vorbereitung

Da die Grösse des Labyrinths von unserem Auto abhängig ist, hat Tamara mit ihrem Freund Fabian gemeinsam ein Auto mit Legotechnik gebaut. Fabian hat die Motoren, Räder und Achsen bereitgelegt, die zur Verfügung standen. So konnte sie sich entscheiden, was für uns als Gruppe am besten geeignet war. Fabian liess Tamara stets selber überlegen, wie sie das Auto bauen würde. Doch da sie nicht sehr technikaffin ist, war sie für das Wissen ihres Freundes sehr dankbar. Sie konnte die Geschwindigkeit des Autos entsprechend anpassen, reduzieren und optimieren. Das Auto ist sehr einfach aufgebaut und nur mit dem Nötigsten ausgestattet. Zusätzlich kann auf das Auto eine GO-Pro mit einem Haargummi montiert werden, damit auch auf einem Bildschirm die Route ersichtlich ist. Legotechnik eignete sich für unser Projekt hervorragend, da wir damit das perfekte Auto in minimaler Ausstattung und Grösse für unser Labyrinth bauen konnten.

Um in der IDPA-Woche pünktlich starten zu können, hatte Tamara weitere Vorarbeiten geleistet. Sie hat ein Musterlabyrinth auf ein Papier gerissen und errechnet, wie viele Quadratmeter an Platten benötigt werden. Da ihr Vater ein Bauunternehmen führt, konnte sie bei ihm die Bretter für den Boden bestellen, sogenannte Hartpavatexplatten. Danach stellte sie in der Garage eine mobile Kreissäge auf, berechnete mit ihrem Freund das Mass und schnitt die Platten gemäss den ermittelten Zahlen aus. Der Zuschnitt war so kalkuliert, dass sich kaum ein Materialverlust ergab. Das Ausschneiden der grösseren Platten war schwierig, da sie sehr wabbelig waren und das Kreissägeblatt war auch nicht mehr das neuste. Der erste Schnitt war der schlechteste, denn es riss auf der Sichtseite aus. So entschieden wir uns dafür, die Platte beim Zuschnitt umzudrehen. So riss es nur auf der Rückseite ein wenig aus, wo es nicht mehr sichtbar war. Etwas kompliziert erschien uns das Improvisieren bei den Winkeln, wir konnten den Anschlag für den Winkel bei einigen Platten optimieren und zu unserer Zufriedenheit gut lösen. Abgesehen vom Feinstaub, der sich überall verteilte, und den eher kühlen Aussentemperaturen war es ein erfolgreicher Nachmittag mit geringem Verschnitt an den Platten. Nach drei Stunden war die Arbeit erledigt. Somit war alles parat für den Transport nach Chur.

Saskia und Leoni haben gemeinsam das InDesign Dokument vorbereitet und Ideen gesammelt, die Leoni in der IDPA-Woche praktisch umsetzen konnte.

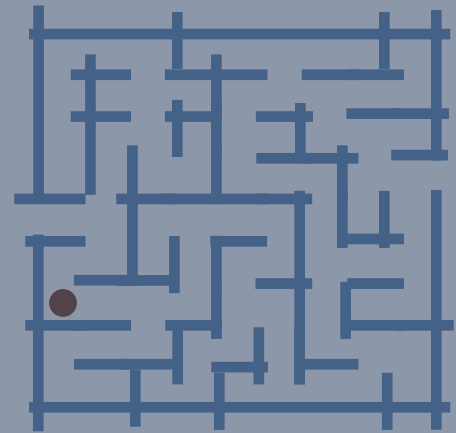


## Arbeitsprozess

Unser Projekt startete nicht so gut, da Tamara die Platten im Bus vergessen hatte. Saskia und Tamara konnten die Zeit aber gut überbrücken, indem sie die Winkel für das Halten der Wände vorbereiteten. Am Nachmittag kamen Tamaras Bruder und sein Kollege Aron und halfen uns, die Bodenplatten zu unserem Ausstellungsplatz zu tragen und auszulegen. Während Tamara die Spiegelspur, also das Labyrinth, einzeichnete, kümmerte sich Saskia um die Spiegel, d.h. sie klebte die Spiegelfolien auf die Spiegelplatten. Danach konnten wir die Spiegel mit doppelseitigem Klebeband befestigen und mit Silikon versiegeln. Vom Silikon sind wir jedoch etwas enttäuscht, da es verschmierte. Wir mussten daher herausfinden, wie wir das am besten angehen könnten. So experimentierten wir an zwei Varianten: bei einigen Spiegeln liessen wir die Schutzfolie dran und bei den restlichen entfernten wir sie. Das Silikon, mit dem die Spiegel angeklebt werden, braucht ca. 24 Stunden um zu trocknen. Am folgenden Tag würden wir das Ergebnis sehen.

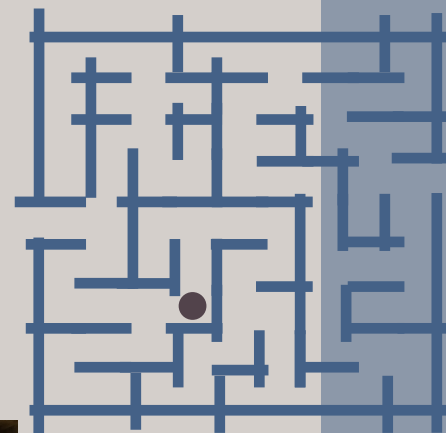
Da Leoni in einer Bibliothek besser arbeitet als vor Ort bei Saskia und Tamara, verbrachte sie den Tag in der Lernlandschaft in Winterthur. Sie beschäftigte sich intensiv mit den Schriften der Dokumentation und liess sich von Pinterest zu einem Farbkonzept inspirieren. Bereits am ersten Tag entstand der Gedanke, dass die Titelschrift mit ihrem Stil das Labyrinth repräsentieren sollte. Die Buchstaben der Textschrift dürften der Titelschrift ähneln, jedoch viel schlichter und perfektionistisch sein. Sie sollen die Klarheit des Spiegels ausdrücken. Die Zitatschrift wird dieselbe wie die Textschrift sein, einfach dicker, damit sie hervorstechen und die Farben besser zur Geltung bringen kann. Die Farben, die verwendet werden, stellen in Blau den Spiegel dar und mit den Brauntönen den Boden. Der Hintergrund ist nicht ganz weiss, damit das Gesamtwerk harmonisch wirkt. Jeder von uns hat eine Farbe ausgesucht, an denen du unsere persönlichen Texte erkennen kannst.

Saskia  
Tamara  
Leoni



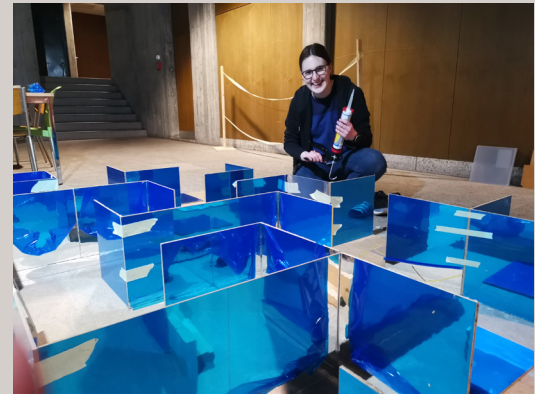
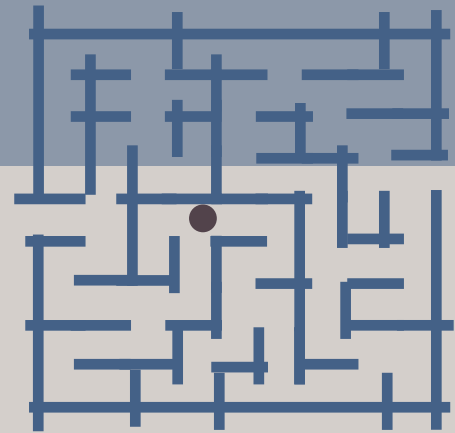


Am zweiten Tag klebten wir innert kürzester Zeit alle Spiegel mit starkem, doppelseitigem Klebeband vor und brachten anschliessend gemeinsam die Spiegel an. Das Silikon bereitete uns wiederum Schwierigkeiten, doch eine Lösung konnten wir als Team rasch finden: Statt mit dem Fugikit zu arbeiten, verwendeten wir die Silikon-Presse ohne Aufsatz. Bei Tamara verlief die Arbeitsweise effizient, da sie Übung darin hatte, für Saskia war dieser Arbeitsschritt eher kompliziert. Saskia konnte an diesem Tag sehr viel üben und am Ende des Tages ein Erfolgserlebnis verzeichnen, da sie ihre Fertigkeit wesentlich verbesserte. Wir wurden auch häufig von Passanten angesprochen und gefragt, was wir bewerkstelligen würden. Mit viel Freude und Enthusiasmus konnten wir unser Projekt erläutern. Tamara realisierte, dass eine Wandseite fehlte. Der Hausmeister konnte uns jedoch weiterhelfen. Unsere Arbeit hatte bereits einen guten Fortschritt erreicht und wir waren gemäss unserem Zeitplan pünktlich. Leoni setzte sich am zweiten Tag mit dem Layout auseinander: Neben dem Inhaltsverzeichnis bildet sie das Labyrinth ab. Wenn man weiterblättert, sieht man im Hintergrund blaue Ränder. Sie widerspiegeln die Spiegel. Oben rechts sieht man den momentanen Standort im Labyrinth, so machen die Ränder auch Sinn. Das Labyrinth ist nicht so perfekt, wie jenes auf der Seite mit dem Inhaltsverzeichnis. Das liegt daran, dass Leoni das Labyrinth aus zahlreichen kleinen Strichen zusammensetzen musste. Beim Verkleinern haben sie sich verschoben. Wir fanden das aber eher interessant als störend. Das löst Verwirrung aus und der Weg ist nicht mehr so klar ersichtlich. Zudem lockert es das eher perfekte, saubere Layout ein wenig auf.



Um an unserem Spiegellabyrinth weiter arbeiten zu können, gingen wir in den DO-It um einige Besorgungen erledigen. Wir kauften das Plexiglas, einmal 1m x 1m und einmal 0.5m x 1m. Wir hatten ausgerechnet, welche Masse wir benötigen, damit es möglichst wenig Verschnitt gibt. Mit den Plexiglasplatten gingen wir zur Zuschnitt Abteilung und baten den Mitarbeiter diese in den gewünschten Formaten zuzuschneiden. Saskia bekam zum ersten Mal eine Plattensäge zu Gesicht, was sie sehr faszinierend fand. Tamara erklärte ihr mit viel Leidenschaft die Vielfalt der Möglichkeiten der Zuschnitt Maschine. Saskia war äusserst skeptisch, ob der Mitarbeiter die gewünschten Zuschnitte auch Millimeter genau ausführen könnte. Zurück in der GBC, konnten wir das Plexiglas montieren. Leider hatten wir vergessen, die Standorte vorgängig zu markieren, daher mussten wir sie erneut in Augenschein nehmen und konnten erst dann die Scheiben entsprechend positionieren. Doch dies sollte nicht die letzte Herausforderung des Tages werden. Der Kleber hatte nämlich keine schönen Fugen gezogen: es gab so «Füassli» (kein Fachbegriff, den haben wir so erfunden). Ebenso erschien das Objekt nicht so perfekt, da die Platten nicht rechtwinkelig zueinanderstanden, das heisst unten waren die Platten bündig und oben war ein Spalt von 5mm entstanden. Das hat Tamara ein wenig gestresst, weil es nicht so kam, wie sie es von ihrer bisherigen Arbeit gewohnt war. Doch gemeinsam konnten wir die Probleme überwinden. Saskia versuchte die Fugen noch zu optimieren, leider ohne grossen Erfolg. Ein kleines Missgeschick durfte nicht fehlen. Die Spitze des Klebers war herausgesprungen und es entstand ein schmutziges Durcheinander, was wir aber als wenig störend empfanden.

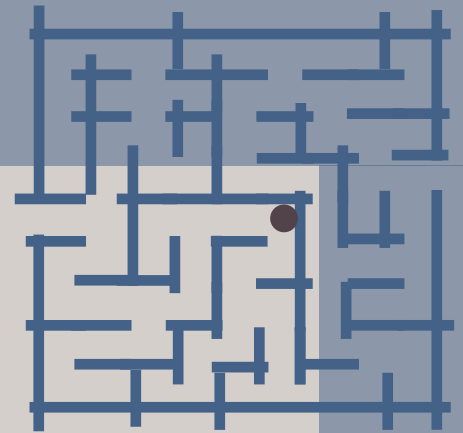
Leoni arbeitete an diesem Tag an allen Texten und begann mit dem Verfassen. Ebenso konnte sie mit unserem Betreuer Roland ein Meeting abhalten, um über das Layout zu sprechen. Dies hatte ihr sehr geholfen um das Design noch zu optimieren und die Texte noch klarer zu schreiben. Übrigens waren wir jeden Tag miteinander in Kontakt und tauschten uns auch über den Fortschritt aus. Es machte uns sehr viel Spass, dass jeder in unserem Team seine individuellen Stärken einbringen konnte.

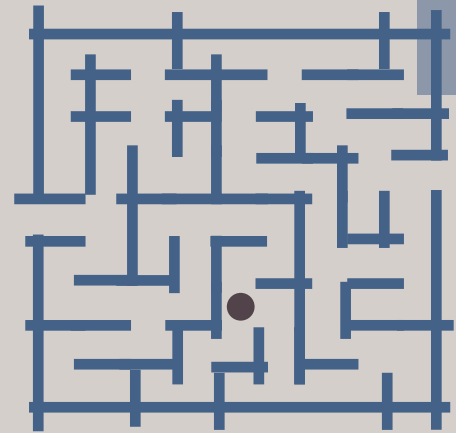


In den folgenden Tagen bearbeitete Leoni noch die Bilder für die Dokumentation, damit sie zum Layout passen. Ebenso arbeitete an den Texten weiter, die Tamara und Saskia fleissig überarbeitet hatten.

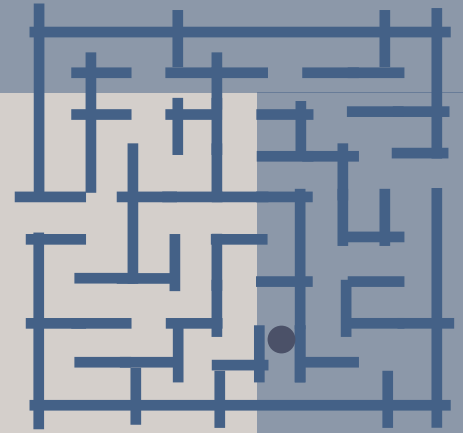
In der ersten Woche nach der IDPA haben wir „unsere Ecken“ vorbereitet, die noch genauer erläutert werden (siehe Inhaltsverzeichnis). Sie sollen dazu dienen, auch aus Sackgassen positive Erlebnisse zu gewinnen. Jeder von uns hat sich vorgängig für zwei Ecken etwas Persönliches zum Oberthema Manipulation, Täuschung und Wahrheit überlegt.

Tamara und Saskia haben schliesslich noch die Seitenwände montiert, die wir zuerst weggelassen hatten, da uns die Gestaltung der individuellen Ecken so einfacher erschien. Das Montieren der Seitenwände funktionierte tadellos, wie beim Rest des Labyrinthes.





Damit nicht jeder in unser Labyrinth sehen kann, werden wir noch eine Vorrichtung anbringen, die du nun vor dir sehen wirst. Auf das Auto haben wir, wie von Anfang an geplant, mit einem Haargummi die Go-Pro angespannt. Mit einer App von Go-Pro kann man ein Livebild auf das iPad streamen. Der Akku der Go-Pro hält etwa die 4 Stunden und der Akku unseres Autos zirka die 3 Stunden. Daher werden wir vermutlich einen Fernseher vor Ort installieren, der ein Video des Labyrinths abspielt. So können wir die Gefahr, dass das iPad geklaut wird, minimieren und unser Werk immer zu gewissen Stunden mit dem iPad, der Go-Pro und dem Auto ausstatten.



Auf unserem Titelbild sieht man das Labyrinth. Den Weg aus dem Spiegellabyrinth ist durch die Wortschlange mit dem Wort "Spiegel" ersichtlich. Einen kleinen Einblick in die Arbeit gewähren wir auch noch vor dem Inhaltsverzeichnis, da dies für uns so mehr Sinn ergibt. Auf der letzten Seite stellen wir uns vor, wie es häufig bei Romanen oder Büchern im Allgemeinen auch der Fall ist. So sieht man auch gleich, welche Farbe für wen steht. Aus den Labyrinth Sackgassen haben wir eine Art Rätsel gemacht. Wenn man eine findet, kann man versuchen den Standort in unsere Doku einzutragen und findet die Lösung dazu auf einer der letzten Seiten. Somit hat man auch was davon, wenn man die Ecken findet oder umgekehrt, wenn man möchte, kann man sie so suchen Und bist du bereit für deine Tour durch unser Spiegellabyrinth?

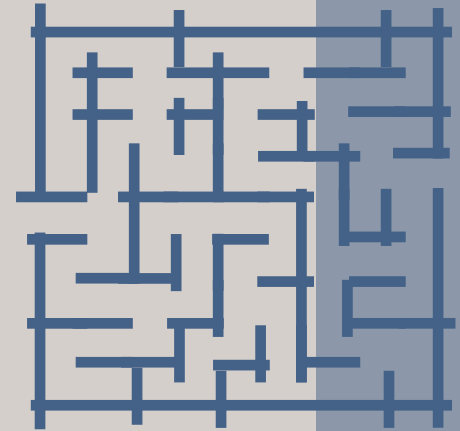
## Sackgassen

Auf den nächsten Seiten werden unsere Sackgassen erläutert. Findest du heraus, wo sie sich auf dem Plan oben rechts befinden? Die Lösung findest du auf Seite 22.

### NR.1

**Strassen sind in ihrer spezifischen Art unendlich und trotzdem hören sie irgendwo auf. Vor allem Bilder, die eine Strasse in der Ferne abbilden, faszinieren mich sehr. Sie wirken unendlich, doch auf einem kleinen Blatt täuschen Vorstellung und Distanz. Ich sehe hier eine Ähnlichkeit mit den To-Dos, die man jeden Tag erledigen möchte. Am Morgen scheinen sie unzählig zu sein, am Abend nach getaner Arbeit sind sie verschwindend klein geworden. Vielleicht siehst du noch eine andere Metapher in diesem Bild?!**

|||



## NR.2

Ich habe mich für die Werkstatt entschieden, da mich Autos schon mein Leben lang begleiten.

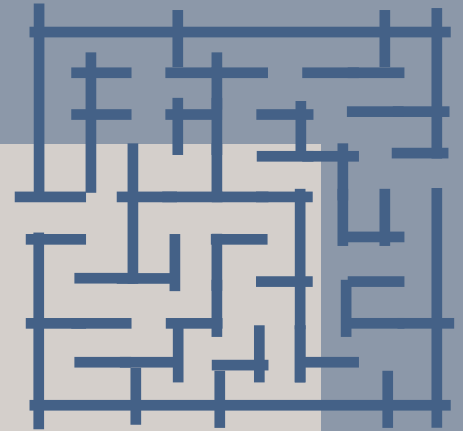
Meistens werden Autos und Werkstatt eher einer Männerdomäne zugeordnet.

Hier möchte ich das Gegenteil aufzeigen und erzählen, warum ich mich damit identifizieren kann.

Die Prägung begann bereits durch meinen Grossvater. Er sammelte Autos und interessierte sich für alles rund um Motoren und Fahrzeuge. Diese Leidenschaft gab er an meinen Vater weiter. Die Jahre vergingen und so sammelten sich immer mehr Autos bei der Familie Compagnoni an, d.h. seit Geburt an bin ich mit dieser Materie vertraut. Wir lernten früh, die Reifen zu wechseln, Öl zu kontrollieren und Sorge zum Material zu tragen.

Wir gingen auch viel mit dem Jeep Offroad fahren und mit dem Oldtimer auf Ausfahrten.

Um Manipulation hier darzustellen, entschied ich mich alles in Violett zu gestalten. Der Glitzer ist die Kirsche auf dem Törtchen und soll zeigen, dass Autos nicht ausschliesslich zur Männerwelt gehören. Die Farbe soll aber auch darauf hinweisen, dass man nicht anhand des Hobbies oder Berufs beurteilen kann, wem welche Materie mehr entspricht. Trotz unserer Freiheiten scheint es in unseren Köpfen klar zu sein, dass Männer auf den Bau und Frauen in die Läden gehören. Diese Manipulation möchte ich hier brechen und alle dazu animieren, auf ihr Herz und auf ihre Leidenschaft zu hören.

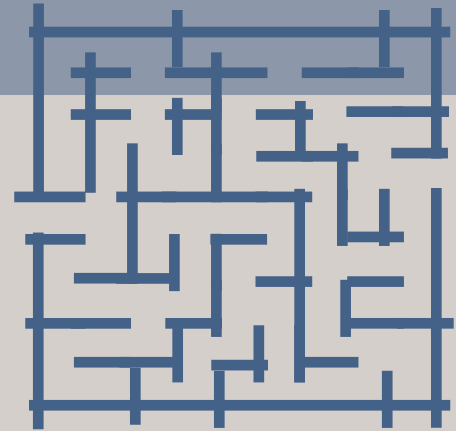




### NR.3

Die Zeitung ist eine Quelle unserer Informationen über das Weltgeschehen, jedoch kann sie je nach Land und Zeit die Wahrheit verdrehen und so die Leser manipulieren. Sie leben folglich in einer Illusion und nicht in der Realität, also in einer Täuschung.

Ich habe mehrere Stunden zugebracht um diese kleinen Zeitungshaufen zu binden. Dafür habe ich eine grosse Zeitung in zahlreiche kleine Stücke geschnitten, gefaltet und zusammengebündelt. Durch die Spiegelung soll die Macht der Worte repräsentiert werden. Zwar sind diese nur einmal vorhanden, werden aber von drei Seiten gespiegelt und somit sind die falschen Worte viermal präsent. Sie verfügend dementsprechend über einen grösseren Einfluss und üben zudem eine verheerendere Auswirkung auf die Leserschaft aus. Die Zeitungshaufen sollen symbolisieren, was falsche Botschaften anrichten können.





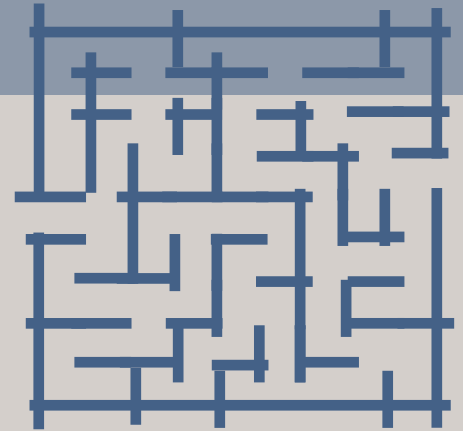
#### NR.4

Der Sommer. Der Winter. Gegenteile. Oder doch nicht so weit entfernt?

..... zumindest nicht im Davoser Winter. Nun fragt ihr euch wohl: Davos im Winter, ist es dort nicht immer so kalt?! Hat es dort nicht immer so viel Schnee? Hat es dort nicht das beste Après-Ski? In allen Punkten möchte ich euch Recht geben.

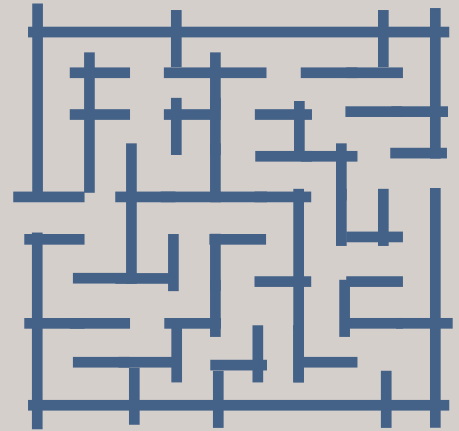
Wir haben zwei Meter Schnee, auf der Jatzhütte toben die Menschen, die Sonnenterrassen sind voll mit Einheimischen und Touristen, man fühlt sich wie am Strand, mit den Liegestühlen und -sofas schon fast wie im Paradies. Wir werden braun im Winter und bekommen Sonnenbrand. Man kann im Januar auf 2'000 Meter über Meer im T-Shirt sitzen und sich bei einem eiskalten Bier wohlfühlen. Andere geniessen die Sonne auf dem Board und sie empfinden, als würden sie surfen.

Die Bedingungen in Davos lassen uns teilweise in eine andere Welt gleiten. Solange die Sonne scheint, haben wir das Gefühl der Kälte und des Winters vergessen. Sobald uns die Sonne jedoch verlässt, wird uns schnell wieder bewusst, wo wir uns befinden. Die Illusion ist geplatzt und wir sind wieder bei der Wahrheit, dass der Winter auf 1560 Meter über Meer sehr kalt ist. Die Legofiguren tragen alle noch einen Ski Anzug, damit sie mit dem Verschwinden der Sonne warm genug bekommen. Die Manipulation durch Schnee und Sonne erreicht für mich in dieser Darstellung ihren Widerspruch.



### NR.5

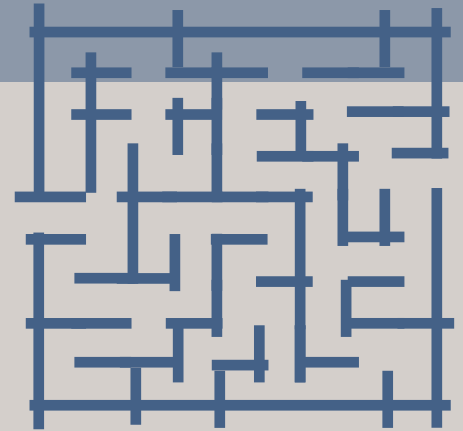
Früher als ich in die Primarschule ging, hatten wir dort ein Buch mit vielen verschiedenen Bildern, die eine Täuschung hervorriefen. Ich fand das grossartig und so bin ich ziemlich schnell auf die Idee gekommen ein Bild in diesem Stil in meiner Ecke zu positionieren. Das Bild soll eine simple Verwirrung hervorrufen umso den Betrachter zu täuschen. [2]



## NR.6

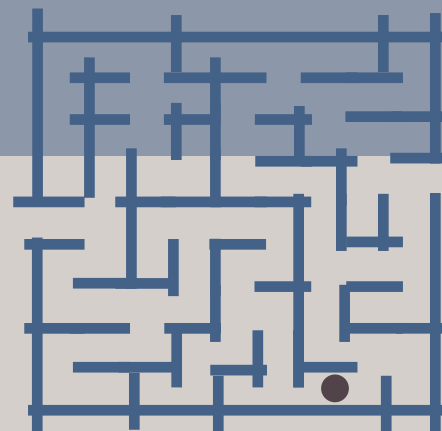
Wenn man auf diese Sackgasse zufährt, sieht man sehr viele Stofffetzen herunterhängen. Sie sollen für die Illusion in der Modewelt stehen, die die Menschheit mit Werbung und Greenwashing manipuliert, aber in Wahrheit werden Menschen ausgebeutet und sie verursachen sehr viel Abfall. Man wird getäuscht.

Um diese Ecke darzustellen habe ich einen Gitterstoff in Fetzen geschnitten und auf mehrere Fäden aufgezogen, sodass es ein Spiel mit mehreren Schichten gibt. Die Ironie liegt darin, dass der Stoff kompostierbar ist und daher selbst täuscht, da seine Herstellung nicht so negativ ist, wie die Darstellung vermuten lässt.

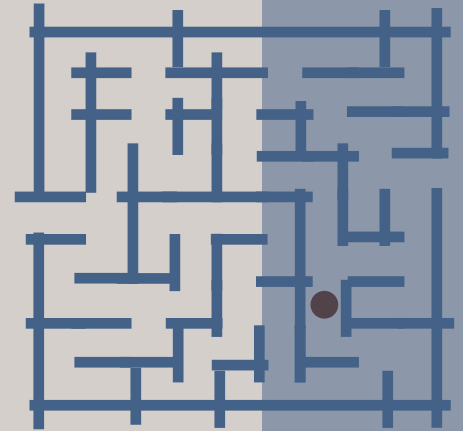


## Reflexion

Wir starteten sehr gutvorbereitet in die IDPA Woche, jeder von uns hatte schon vor dieser Woche zu Hause verschiedene Vorbereitungsarbeiten erledigt. So konnten wir am Montag pünktlich um 08:00 starten. Am ersten Tag hatten wir das ganze Labyrinth vorgezeichnet und angefangen die Spiegel auf das Holz zu kleben. Am Dienstag hatten wir angefangen die Spiegel auf dem Bodenbrett anzukleben. Am Anfang hatten wir Schwierigkeiten mit dem Kleber umzugehen, doch nach einiger Zeit hatten wir herausgefunden, wie man ihn am besten bedient. Der Rest der Woche verlief immer genau gleich. Wir kamen um 08:00 und klebten weiter unsere Spiegel an. Doch da Tamara und ich so schnell arbeiteten, waren wir früher fertig als geplant und so konnten wir Leoni bei ihrem Text helfen. Während dieser ganzen Zeit hatten wir keine Schwierigkeiten oder sonstige Probleme. Tamara und ich verstanden uns sehr gut und wussten, wie man am besten effizient arbeitet.

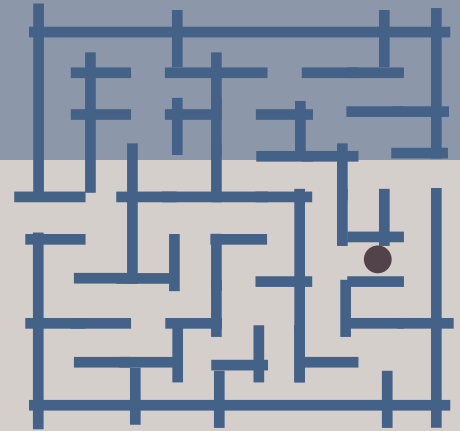


Rückblickend auf unsere Arbeit staune ich, in welcher kurzen Zeit wir so ein Labyrinth bauen konnten. Ich bin begeistert von unserer Zusammenarbeit als Team und der Kommunikation untereinander. Obwohl ich nicht direkt vor Ort mitgebaut habe, war ich immer auf dem neusten Stand und durfte meine Ideen einbringen. Ich würde allerdings, wenn wir diesen Auftrag abermals ausführen sollten, gewiss einige Stunden vor Ort verbringen, um ein Gefühl von der Arbeitsatmosphäre zu erhalten. Trotzdem erachte ich unsere Aufgabenverteilung als optimal und ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

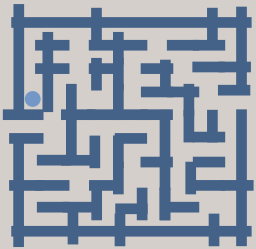


Spieglein, Spieglein an der Wand, sag mir, wer ist die schönste im ganzen Land?  
Spieglein, Spieglein auf der Platte, sag mir, was wird das Ganze?  
Spieglein, Spieglein in meinem Kopf, wie viel Mal stoss ich mir den Kopf?  
Spieglein über Spieglein, langsam kann ich´s nicht mehr sehn, dachte schon, dass das Lächeln mir wird vergehn...  
Spieglein, Spieglein langsam reicht´s, mir ist schon richtig heiss. Die Knie wund, die Hände schmerzen, langsam wird mir das zu bunt.  
Spieglein, Spieglein angeklebt, hätte nicht gedacht, dass das mit Klebersilikon geht. Trotz dem Risiko gut gemacht, ging das Ganze nur mit Bedacht.  
Spieglein, Spieglein muss schon sagen, die Arbeit war fertig innert Tagen. So muss ich wohl, so soll es sein, ein kleines Lob verteilen.  
Spieglein, Spieglein lass mich danken, Saskia kam manchmal ins Schwanken. Nichts dessen, arbeiteten wir wie besessen.  
Spieglein, Spieglein zum Glück ging alles gut, hätte nicht gedacht, dass das Ganze tut.  
Spieglein, Spieglein lass mich ehrlich sein, trotz den Strapazen, ging ich am Abend beruhigt schlafen, weil ich wusste, ich war nicht allein.  
Spieglein, Spieglein das machte mir Freude, mal wieder mit den Händen arbeiten war keine Geude.  
Spieglein, Spieglein mit wenig Problemen gingen wir durch, das darf man dir nicht übel nehmen. Der Kleber hielt, das Klebeband auch, jetzt muss nur noch das Auto drauf.  
Spieglein, Spieglein noch zum Schluss, bin froh, dass alles kam wie es muss.

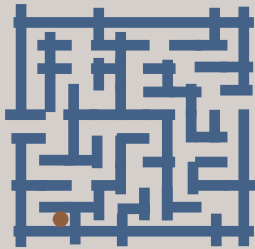
## Loesungen der Sackgassen



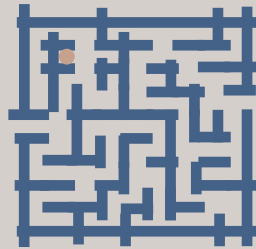
NR.1



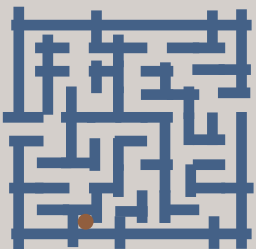
NR.2



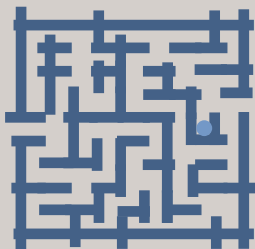
NR.3



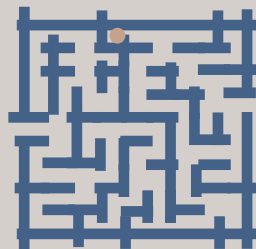
NR.4



NR.5

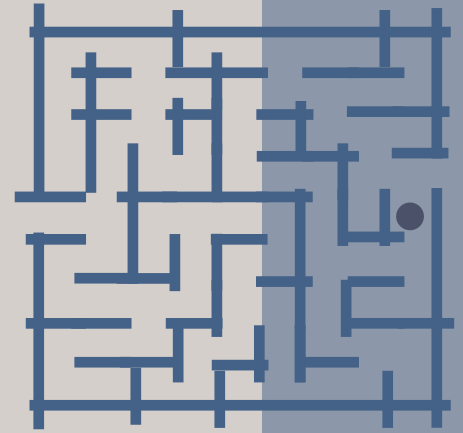


NR.6



## Danksagung

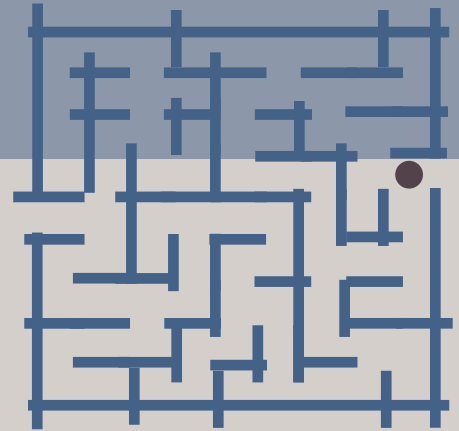
Im Verlauf unserer Projektarbeit waren wir vermehrt auf die Hilfe unserer Lehrer, Freunde und Familien angewiesen. Somit möchten wir uns an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung bei den folgenden Personen recht herzlich bedanken: Roland, Rolf, Claudia und Steffanie für ihr ehrliches Feedback und die Inspiration, die ihr uns mit auf den Weg gegeben habt. Besonders dir, Roland, danken wir für deine Zeit und Geduld, die du mit deiner Betreuung in unser Projekt investiert hast – für die schnellen Rückmeldungen, das Organisieren unseres Ausstellungsplatzes und die guten Inputs. Wir haben sehr von dir profitiert. Vielen Dank auch an Tamaras Vater, der unsere Berechnungen überarbeitete und uns half, die Rohstoffe zu besorgen. Ohne ihn hätten wir schlecht in unser Projekt starten können. Tamaras Freund Fabian verdient ebenso unsere Anerkennung, denn er hat gemeinsam mit ihr die Holzplatten in die richtigen Formate geschnitten; ohne ihn hätten wir wesentlich mehr Zeit aufwenden müssen. Auch Tamaras Bruder und dessen Kollege Aron sind wir sehr dankbar für das Organisieren des ganzen Materialtransportes. Lara, einer Freundin von Leoni, danken wir für die InDesign Tipps. Kurt, Margret und Gian-Luca sind wir sehr Dankbar für die Korrektur unserer Dokumentation. Ohne sie würden hier bestimmt mehr Fehler zu sehen sein. Und zu guter Letzt erlauben wir uns für unseren guten Teamgeist und unsere ausgezeichnete Teamarbeit gegenseitig zu danken.



# Danka

# Viel Viel

# Mooooo!!!!



## Quellenverzeichnis

- [1] D. J. Schwarz, „Unsplash,“ privat, 2 Januar 2020. |Online|. Available: <https://unsplash.com/photos/XmC9mBSCPzM>. |Zugriff am 5 April 2022|.
- [2] „Europosters,“ -, - - -. |Online|. Available: <https://www.europosters.ch/fototapeten/3d-black-and-white-twister-v57539>. |Zugriff am 5 April 2022|.

## Abbildungsverzeichnis

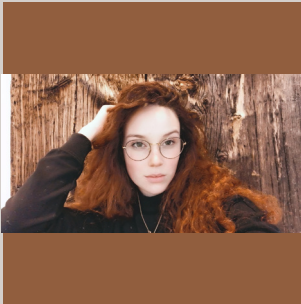
Alle Bilder in unser Dokumentaion wurden von uns selber oder von unseren Freunden gemacht.



Spieglein Spieglein an der Wand,  
ich verlor meinen Verstand,  
trotz allem will ich Danken  
und vor freude durch die Luft tanzen  
Du hast es ans Ziel geschafft,  
schoen hast du mitgemacht!



Ich heisse Saskia Suppiger, bin 21 Jahre alt und habe eine Lehre als Detailhandelsfachfrau mit Schwerpunkt Musik abgeschlossen. Ich bin sehr an Technik interessiert.



Ich bin Tamara Cj Compagnoni. Ich komme aus Davos und absolvierte eine Schreinerlehre bei der Schreinerei Ardüser. Daher kommt die Liebe zum Holz und meine Faszination etwas zu bauen. Zu meiner Persönlichkeit gehört, dass ich von aussen betrachtet sehr aufbrausend sein kann, ich bin laut und sage, wenn mir etwas nicht passt. Die grosse Täuschung ist aber, dass ich sehr sensibel bin und meine Lautstärke viel als Mauer benutze.



Mein Name ist Leoni Fischer und ich bin 20 Jahre alt. Ich habe eine Ausbildung als Detailhandelsfachfrau mit Schwerpunkt Boutique absolviert. Meine Interessen sind der Modewelt gewidmet. Als Kind habe ich lange Zeit Ballett getanzt, danach wurde mein Hobby Fussball. Irgendwo muss da auch eine Täuschung liegen!?

